

Im Dienst der Wirbelsäule

Der Bürostuhlhersteller Köhl aus dem hessischen Rödermark will mehr Wohlfühl-Atmosphäre in den Alltag bringen. Den Mitarbeitern geht es bereits gut, sie sind am Erfolg ihrer Firma beteiligt

Von Harald Schwarz

Das sonst allgegenwärtige Wort Krise kennt Thomas Köhl bislang nur aus dem Fernsehen und der Tageszeitung. Das Geschäft seines Unternehmens läuft rund. Die Kunden erteilen neue Aufträge; manche wollen sogar Produkte haben, die erst im Frühjahr auf den Markt kommen. Sie werden von Köhl getröstet. „Die Firma ist sehr stabil. Ich kann nicht klagen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der Bürostuhlfabrik

■ DYNASTIEN ■ AUSSENSEITER ■ NEWCOMER

Köhl im hessischen Rödermark. Mehr als 105 000 Dreh- und Konferenzsessel, Dreh-, Beistell- und Mehrzweckstühle montiert das Unternehmen jedes Jahr. Für die 70 Beschäftigten bedeutet das sichere Arbeitsplätze. Auf 17,5 Millionen Euro Umsatz kam Köhl nach einem Erlösplus von fünf Prozent im vergangenen Jahr. Die Firma lag damit etwas über dem Branchendurchschnitt.

„Wir sind weiter auf Wachstum programmiert“, sagt Thomas Köhl und verweist auf drei neue Produktlinien, die zusammen mit der Designerin Angelika Seeschaaf kreiert wurden und demnächst in den Verkauf kommen. Beim Design, sagt der Geschäftsführer, seien momentan „weichere Formen“ angesagt.

Doch nicht nur das Aussehen der Büro- und Konferenzstühle liegt ihm am Herzen. Ihm geht es auch um die Gesund-

heit im Büro. „Wir sitzen alle viel zu lange“, sagt er und zitiert Untersuchungen, nach denen der Mensch 80 000 Stunden seines Arbeitslebens im Sitzen verbringt. Fünf Millionen Frauen und Männer würden jedes Jahr in Deutschland wegen akuter Rückenschmerzen behandelt. Auf jeder vierten Krankschreibung stehe die Diagnose „Wirbelsäulensyndrom“. Und die Patienten mit Bandscheibenvorfällen würden immer jünger. Köhl kann Firmen und Behörden nicht verstehen, die ihre Mitarbeiter auf veralteten Bürositzen arbeiten lassen. Denn die Fehlzeiten durch Erkrankungen kämen letztlich teurer als die Anschaffung neuen Mobiliars. „Man spart an der falschen Stelle“, sagt Thomas Köhl und fügt hinzu: „Es sollte mehr für die Prävention gemacht werden. Im Büroalltag sollte es eine Wohlfühl-Atmosphäre geben. Doch dafür muss investiert werden.“ Seit der Gründung des Unternehmens 1976 durch Inge und Günter Köhl gehört es zur Firmenmaxime, ergonomisch sinnvolle und damit gesunderhaltende Produkte anzubieten. Fast alle Sitze aus dem Hause Köhl haben daher eine patentierte Bandscheibenstütze. Im Dienst der Wirbelsäule – das könnte das Motto



Bei der Entwicklung von Bürostühlen legt Köhl großen Wert auf Komfort, Design und Gesundheit der Nutzer.

des Unternehmens sein. Ist es aber nicht. Der Slogan von Köhl heißt vielmehr: Ars sedendi – die Kunst zu sitzen. Mit der Bandscheibenstütze sieht sich Köhl in einer führenden Rolle. „Das bestätigen uns Mediziner“, sagt der Chef.

Als reiner Sitzmöbelhersteller ist das Unternehmen aus dem Rodgau fast ein Unikum in Deutschland. Aber nur fast: Im Schwarzwald gibt es noch die Firma Rovo, die ebenfalls ganz auf Sitze spezialisiert ist. Thomas Köhl erzählt, es seien ihm schon oft als Ergänzung Firmen angeboten worden, die beispielsweise Bürotische fertigen. Aber er hat da nie zugegriffen. Er möchte sich nicht verzetteln und dem bisherigen Konzept treu bleiben. Zumal es aufgeht. In der Firmengeschichte habe es noch nie Kurzarbeit gegeben, sagt der 43-Jährige. „Wir sind immer im schwarzen Bereich gefahren.“ Zahlen zu den Erträgen lässt sich der Mittelständler aber nicht entlocken.

Allerdings wissen die Mitarbeiter stets, wie es um das Unternehmen bestellt ist. Am Schwarzen Brett hängen Zettel mit Zahlen zu den Aufträgen und Verkäufen. Für die Beschäftigten sind diese Informationen sehr wichtig, denn sie können bares Geld für sie bedeuten. Seit ein paar Jahren gibt es für das Personal kein Urlaubs- und Weih-

nachtsgeld mehr. Dafür können die Beschäftigten von einer Gewinnbeteiligung profitieren. Jeweils zur Hälfte hängt diese ab von der persönlichen Leistung und vom Betriebsergebnis der Firma. Noch nie habe er diese Umstellung bereut. Die Gewinnbeteiligung habe den Zusammenhalt in der Belegschaft und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Alle seien stets „topmotiviert“. Man ziehe an einem Strang. Es werde weniger Ausschuss produziert. Es gebe weniger Krankmeldungen. Und die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit sei mit über zehn Jahren sehr hoch. Gewinner des Modells seien letztlich beide, die Firma und die Mitarbeiter. Das liegt noch an einem anderen Prinzip, das Thomas Köhl wichtig ist. Er betont: „Ich generiere nicht Umsätze um jeden Preis.“ Wer also mit ihm feilschen will, der hat einen schweren Stand.

Köhl entwickelt, montiert und verkauft die Sitzmöbel. Die einzelnen Elemente bezieht das Unternehmen von Lieferanten, etwa von zwei Polstereiern und von Aluminium- und Kunststoffspritzereien. 90 Prozent der fertigen Produkte seien „Made in Germany“. Nur zehn Prozent entfielen auf europäische Zulieferer. „Alles wird nach ganz strengen Kriterien ausgesucht“, sagt Thomas Köhl. Zu ihnen zählen auch Umweltaspekte. Die Firma will ökologisch ebenfalls gut dastehen, nicht nur ökonomisch. „Es gab einmal einen Sitzbezug, über den haben meine Mitarbeiter gesagt: Den kann man essen.“ Das habe er dann aber doch nicht gemacht, gibt der Chef schmunzelnd zu. Der Bezug landete im Kompost.

Der Mann, der als Hobbys seine Familie, Radfahren, Laufen und Bergwandern nennt, freut sich natürlich über besondere Aufträge. Zu ihnen zählt er einen Rahmenvertrag mit der Darmstädter Software AG, und die Beziehung zur Media-Saturn-Gruppe, die bei Köhl unter anderem die Stühle für die Kassen einkauft. Auch viele der momentan krisengeschüttelten Frankfurter Banker sitzen auf Mobiliar aus Rödermark. Als ganz besonderen Clou nennt Thomas Köhl jedoch, dass seine Firma das Geburtshaus von Papst Benedikt XVI. in Marktl am Inn mit Sitzmöbeln ausstatten durfte. Dabei stach er einige Wettbewerber aus. „Da wollten viele hinein wegen des Prestiges“, erläutert er. Diejenigen, die über den Auftrag entschieden, sagten letztlich: Habemus Köhl.

Profil



Thomas Köhl, Geschäftsführer und Gesellschafter

Name: Köhl GmbH
Sitz: Rödermark
Gegründet: 1976
Umsatz: 17,5 Millionen Euro (2008)
Beschäftigte: 70